

Grundsätze und Inhalte für die Ausbildung als Sterbebegleiter/in

Die Kurse für Hospizhelferinnen und -helfer dienen deren Qualifizierung, sollen die Qualität der angebotenen Leistungen in medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Sicht sichern und dazu beitragen, dass Wünsche und Bedürfnisse der Patienten, ihrer Angehörigen und Freunde von den Teilnehmern berücksichtigt werden. Eine solche Vorbereitung ist vor dem patientennahen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabdingbar.

Abgesehen davon ist es wünschenswert, dass Bewerber in ihrem familiären oder nachbarschaftlichen Umfeld bereits Sterbende besucht, sie in ihrer Krankheit begleitet und Hinterbliebenen in ihrer Trauer beigestanden haben. Dazu bedarf es zunächst keiner besonderen Qualifizierung, wohl aber Mitgefühl, Zuwendung und Takt. Wo es um die koordinierte Begleitung Sterbender geht, muss darüber hinaus dafür gesorgt sein, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit dem Hospizkonzept identifizieren und daran ausrichten. Freiwilliges soziales Engagement in diesem Sinne grenzt sich sowohl von hauptamtlicher Tätigkeit als auch von einschlägigem privatem Handeln ab. Es hat bewusstseinsbildende Funktion und Öffentlichkeitswirkung.

Wer ehrenamtlich in einem Hospizdienst mitarbeiten möchte, bringt persönliche Lebens und Berufserfahrung mit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind motiviert, ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln, Spezialwissen und Handlungsfähigkeit des eigenen (Fach-) Bereichs einzubringen, sich Grundwissen anzueignen zur psychosozialen, pflegerischen und medizinischen Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen.

Die folgenden dargestellten Inhalte und Strukturen sind gemeint als Vorschläge für eine vorbereitende Arbeit und könne je nach örtlichen Gegebenheiten modifiziert werden. Die konkrete Ausgestaltung der Vorbereitungskurse hängt ab von Erfahrungen und Zielsetzungen des jeweiligen Hospizdienstes und den Belangen ihrer Teilnehmer.

Vor Kursbeginn empfiehlt sich ein Einzelgespräch des Interessenten mit einem Mitarbeiter des Hospizes. Das Hospiz stellt seine Arbeit vor, seine Vorstellungen gegenüber einer möglichen Mitarbeit, der oder die Interessierten erläutern ihre Wünsche an eine mögliche Mitarbeit. Mittels eines Fragebogens kann der mögliche Teilnehmer angeben, über welche Vorerfahrungen er verfügt, innerhalb welchen Zeitrahmens er mitarbeiten kann und welche Aufgaben er übernehmen möchte. Vor Beginn eines Hospizkurses informiert das Hospiz detailliert über Inhalte, Verlauf und Rahmen der Ausbildung.

Wie kann sich ein Ausbildungskurs für eine ehrenamtliche Tätigkeit als Sterbebegleiter gestalten? Möglich sind drei Module, die aufeinander aufbauen, und zwar ein Vorbereitungskurs, Grundkurs und Aufbaukurs.

Der Vorbereitungskurs hat zum Ziel, Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Thema zu öffnen. Hier geht es darum

- Eigene Erfahrungen zu Trauer, Sterben und Tod zu artikulieren
- Grundlegende Informationen zu erhalten über das Hospizkonzept und die Lebensbedürfnisse sterbender Menschen
- Beratungs- und Handlungskompetenz in der Hospizarbeit einzuüben

- Praktische Erfahrungen zu sammeln in Krankenhäusern, Pflegeheimen, ambulanten oder stationären Einrichtungen.

Im Grundkurs geht es schwerpunktmäßig um Selbsterfahrungen und Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dazu gehören:

- persönliche Erlebnisse, Gefühlswelten, weltanschauliche, religiöse und gesellschaftliche Verhaltensmuster, Ängste und Hoffnungen, Glaubensbilder und Glaubenswege, Bilder und Symbole
- Trauerarbeit, Trennung und Verlust, Perioden und Phasen der Trauer, Gestaltung der damit verbundenen Aufgaben, Strategien der Trauerbewältigung und Einübung von Trauer
- Kontakt und Kommunikation, Wahrnehmungsbereitschaft und –fähigkeit, Selbst und Fremdanahme, Sich einfühlen und Mitgehen, Körpersprache, Aktives Hinschauen und Zuhören, Formen der Gesprächsführung.

Der abschließende Aufbaukurs behandelt schwerpunktmäßig Kenntnisse und Fähigkeiten, beispielsweise:

- Geschichte, Stand und Umsetzungsformen der Hospizbewegung, Schmerztherapie und Symptomkontrolle, pflegewissenschaftliche Hintergründe (Palliativmedizin), Krankheitsbilder
- Umgang mit Sterbenden, Angehörigen und Freunden, Gesprächsführung, Kenntnisse der Familienstrukturen, Patientenbeobachtung
- Tätigkeit im Hospizdienst, Arbeit im interdisziplinären Bereich, Selbstverständnis des Ehrenamts, Rechts- und Versicherungsfragen, Gesellschafts- und Öffentlichkeitsarbeit
- Die Helferpersönlichkeit, Hilfsfähigkeit und –bedürftigkeit, Helferrollen, Beachtung von Grenzen und Vermeidung von Ausgrenzung, Einfühlen, Mitfühlen und Mitleiden, Psychohygiene (z.B. Vorbeugung von Burnout Syndromen)

¹ Die folgenden Erläuterungen sind angelehnt an Empfehlungen für Vorbereitungskurse von Hospizhelfern der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz e.V. sowie der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Hospizbewegung in der Bundesrepublik Deutschland beim Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung.